

Politik versus Bevölkerung

Die Bevölkerung stehe hinter dem **Regiotram**, sagt der Kanton. Das trifft aber weniger auf Privatpersonen zu, sondern vor allem auf Verbände und Parteien.

CLAUDIA KENAN

«Grundsätzlich nicht einverstanden!!!», so die klare Antwort eines Mannes aus Biel auf die Regiotram-Mitwirkungsfrage «Sind Sie mit der generellen Linienführung (...) grundsätzlich einverstanden?». Und eine Frau aus Port schrieb zur selben Frage: «Es ist nicht nötig. Das Busangebot ist genügend.» Dies zwei von insgesamt rund 600 Stellungnahmen zum Regiotram, die bei den Behörden während der Mitwirkung eingegangen sind.

Trotz vieler negativer Antworten sagten die Vertreter von Kanton und Gemeinden vor einer Woche anlässlich einer Pressekonferenz zum Thema Auswertung der Mitwirkung, dass die Bevölkerung hinter dem Projekt Regiotram stehe (BT vom 15. Juni). Gleichzeitig veröffentlichte das kantonale Amt für öffentlichen Verkehr die eigene Auswertung der Mitwirkung. Dabei ist zu sehen: Nur gerade 46 Prozent der Antworten von Privatpersonen zur Linienführung des Regiotrams fielen positiv aus, 44 Prozent waren negativ (zehn Prozent machten keine Angaben bei dieser Frage).

Kritik wegen Renferareal

Wer die Unterlagen etwas genauer durchforstet, bemerkt: Es besteht eine Diskrepanz zwischen Volk und Politik. Anders als die Bevölkerung, stehen fast alle Parteien und Verbände hinter dem Regiotram und sind mit der generellen Linienführung weitgehend einverstanden.

Doch das ist nicht der einzige Grund, weshalb die Behörden von einer Unterstützung der Bevölkerung sprachen, so Christian Aebi. Der Regiotram-Verantwortliche des Kantons erklärt: «Fast die Hälfte der negativen Antworten zur Linienführung stammt aus den Quartieren Mett und Bözingen.» Diese hätten sich denn auch gegen ein Regiotram im Renferareal gestellt. Mittlerweile ist aber beschlossene Sache, dass das Regiotram das Renferareal nicht befahren wird. In Anbetracht dessen und des Umstandes, «dass die



Tram am Bahnhof: Je nachdem, wo die Haltestelle auf dem Robert-Walser-Platz gebaut würde, wäre das Umsteigen vom Regiotram auf den Zug ähnlich bequem wie heute vom BTI-Bähnli aus.

Montage: Rolf Schlupe

Mitwirkung nicht repräsentativ ist», ist Aebi überzeugt, dass «eine klare Unterstützung für die Linienführung vorhanden» ist.

Indizien dafür habe es mehrere gegeben. So sei bei den Informationsveranstaltungen, die die Behörden im Zuge der Mitwirkung durchführten, diejenige in Mett besonders gut besucht gewesen. Anwesend waren auch Leute, deren Häuser aufgrund der Linienführung durch das Renferareal vom Abriss bedroht gewesen waren. Die Veranstaltung verlief sehr emotional, es gab Zwischenrufe und Proteste. «Seit wir wissen, dass das Tram nicht durch das Renferareal fährt, befürworten wir das Regiotram», sagt denn auch Renferarealbewohner Xaver Bouvard. «Wir waren nicht gegen das Tram, sondern nur gegen die Linienführung durch das Renferareal.»

Bahnhof und Oberer Quai

Doch auch mit dem Wegfall der Führung durch das Renferareal werden in den kommenden Monaten einige Streckenabschnitte des geplanten Regiotrams vertieft betrachtet. Dies gilt vor allem für das Gebiet um den Bieler Bahnhof. «Die Bahnhofquerung, die direkte Anbindung an die SBB und die Umsteigebeziehungen wer-

Lösungen gesucht

- **Bahnhof Biel:** Umsteigen vom Tram auf den Zug soll keine grossen Verschlechterungen zu heute bringen
- **Nidau:** Sowohl die Streckenführung via Hauptstrasse als auch diejenige auf dem BTI-Trasse werden gleichberechtigt vertieft geprüft
- **Mett/Bözingen:** Neben der bereits zuvor diskutierten Linienführung via Längfeldweg/Mett wurde in der Mitwirkung eine weitere Strecke ins Spiel gebracht, die nun weiterverfolgt wird: Längfeld-Länggasse-Jakobstrasse-Eisfeldstrasse
- **Oberer Quai:** Es müssen Lösungen gefunden werden, wie die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden am Oberen Quai aneinander vorbeikommen (ken)

den noch einmal vertieft geprüft. Grundsätzlich soll keine wesentliche Verschlechterung der heutigen Umsteigebeziehungen entstehen», heisst es im kantonalen Bericht zur Mitwirkung. Einfach wird das nicht werden, zumal die Umsteigesituation derzeit ideal ist:

Die Fahrgäste des BTI-Bähnli können trockenen Fusses auf die SBB-Züge umsteigen. «Würde das Regiotram auf dem Robert-Walser-Platz halten, wäre der Umsteigeweg je nach Haltesituation aber nur unwesentlich länger als heute», so Aebi. «Wir gehen jetzt an die Arbeit; neue oder konkrete Pläne zum Bahnhof gibt es noch keine und lediglich die Stadt Biel äusserte eine Idee, wie das Problem gelöst werden könnte.» Der Bieler Idee zufolge könnte das Regiotram auf derselben Höhe wie die Züge in den Bahnhof einfahren.

Sorgen bereitet weiterhin auch der Obere Quai. Auf dieser gut sieben Meter breiten Strasse sollten dereinst Tram, Busse, Autos, Velos und Fussgänger verkehren. Anlässlich einer Informationsveranstaltung zeigten die Verantwortlichen eine technische Skizze dazu. Zu sehen waren viele Verkehrsteilnehmende, und kaum jemand schien genügend Platz zu haben. «Wir haben lediglich geprüft, ob es machbar wäre, das Regiotram durch den Oberen Quai zu führen», kontert Aebi die Kritik, die vor allem aus Velofahrerkreisen kommt. Da man nun wisse, dass die Platzverhältnisse eine Streckenführung via Oberen Quai zuliesse, müsse man nun

eine gute Lösung finden. Vertieft geprüft werden soll im Laufe der nun beginnenden Erarbeitung des Vorprojekts auch die Linienführung in Nidau und in Bözingen/Mett (siehe Infobox).

Tram verhindern

Ob das Regiotram tatsächlich ab 2018 ins mit dem Bözingenfeld verbindet, ist indessen nicht sicher. Ausstehend ist noch der Finanzierungsentscheid des Bundes, der 40 Prozent der anfallenden Kosten übernehmen soll. Dieser wird 2014 fallen. Im selben Jahr wird eine provisorische Buslinie installiert. Deren Infrastruktur sollte später zum Regiotram gehören. Der Spatenstich nur für das Regiotram ist für 2015 geplant.

Da den Gemeinden und Städten Ausgaben für die Erneuerung des Strassenraums Kosten anfallen werden, kommt es voraussichtlich zu Volksabstimmungen in Biel und Nidau. Würden diese abgelehnt, hätte das Regiotram kaum Chancen auf Verwirklichung.



BERICHTE. Die Mitwirkung und deren Auswertung des Kantons.

Nidauer Anzeiger

Statuten werden geändert

mt. An der Delegiertenversammlung des «Nidauer Anzeigers» in Port konnte Präsident Walter Witschi insgesamt 19 Delegierte begrüssen. Die Rechnung 2009 schloss bei einem Aufwand von 106 004 Franken und einem Ertrag von 107 630 Franken. Es ergibt sich ein Reingewinn von 1626 Franken. Zu Lasten der Rechnung genehmigte die Delegiertenversammlung eine Einlage in den Kulturfonds in der Höhe von 10 000 Franken. Gemäss Bestimmungen des Obligationenrechts kann eine Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder Genossenschaft mit der Zustimmung sämtlicher Gesellschafter auf die eingeschränkte Revision verzichten, wenn die Gesellschaft nicht mehr als 10 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt hat. 23 Gemeinden haben ihre schriftliche Zustimmung erteilt und zwei Gemeinden haben stillschweigend die Zustimmung erteilt. Somit kann der «Nidauer Anzeiger» vom «Opting-Out» Gebrauch machen. Die entsprechende Statutenrevision ist noch vorzunehmen. Die Versammlung wurde informiert, dass die Gemeinde Bühl aus dem «Nidauer Anzeiger» ausgetreten ist.

NACHRICHTEN

Biel: Frau und Hund aus Schuss gerettet

asb. Am Samstagmittag ging bei der Bieler Berufsfeuerwehr die Meldung ein, dass eine Frau samt Hund aus der Schuss gerettet werden müsse. Laut Zeugnisaussagen fiel auf der Höhe Restaurant Royal ein Hund aus unbekannter Gründen ins Wasser. Die Hundehalterin versuchte das Tier zu retten und stieg ebenfalls in den Fluss hinab. Dank dem schnellen Eingreifen der Retter konnte der Hund samt Meisterin unverletzt wieder auf das trockene Trottoir geholt werden.

Biel: Alpen-Grand-Prix verpasst

bt. Die Musikband Thomas Di Lago aus Biel und die Formation Seeland-Spatzen haben es an der Schweizer Vorausscheidung in Samnaun nicht in das Finale des 18. Alpen-Grand-Prix vom Oktober geschafft. Der Alpen-Grand-Prix ist einer der bedeutendsten Musikwettbewerbe für Schlager- und Volksmusik.

Anschluss soll an Guido-Müller-Platz

Die **Westast-Anschlüsse** sollen verschoben werden. Dies fordert die «Gruppe S», die sich für eine «stadtverträgliche Autobahn» einsetzen will.



Das **generelle Projekt** von 1999 sieht den A5-Anschluss im Zentrum nahe des Guido-Müller-Platzes vor.

Grafik: zvg

ken. Aus dem A5-Anschluss Biel Zentrum werde Profit geschlagen, befürchtet der grünliberale Stadtrat Max Wiher. «Aber wir sind dagegen, dass man mit dem Autobahnbaugeld generieren will.»

Mit «wir» meint Wiher die aus der A5-Begleitgruppe heraus entstandene Gruppe S. Mit «Geld generieren» zielt er auf die Neubauten, die auf den aktuellen Plänen bei den Anschlüssen eingezeichnet sind. Die neuen Häuser seien womöglich eine Einnahmequelle, auf welche die Stadt schiele. Diesen Vorwurf nennt Biels Stadtpräsident Hans Stöckli «absurd». Dabei merkt er an, dass die «Ar-

gumente langsam dünn werden». Zudem: Je mehr Geld man für die Autobahn bekomme, je stadtverträglicher könne man sie bauen.

Ende Monat wird Stöckli dem Kanton wahrscheinlich die Variante 2 oder 3 als Favoritin der Region empfehlen. Beide sind laut der Gruppe S jedoch nicht stadt-

verträglich. Sowohl beim Anschluss Seedorf als auch im Zentrum würden weite Strecken offen geführt.

Nur ein Halbanschluss

Um die Anschlüsse zu verbessern, studierten einige Begleitgruppenmitglieder die Pläne des generellen Projekts von 1999. Die

alte Idee, den Zentrumsanschluss beim Guido-Müller-Platz zu bauen, sei der Begleitgruppe mehrmals vorgetragen worden. «Aber wir wurden nicht ernst genommen», so Gruppe-S-Mitglied Alfred Steinmann. Dabei sei der Anschluss auf den alten Plänen besser positioniert: Ihm würden kaum Häuser zum Opfer fallen, die Verkehrsplanung sei besser zu handhaben und der Langsamverkehr würde nur dort und nicht wie bei den neuen Plänen zusätzlich am Verresiusplatz auf Hindernisse stossen, sagt Wiher. Stöckli kontert, der Guido-Müller-Platz würde kollabieren. Zudem hätte ein Halbanschluss, wie auf den alten Plänen, für das Verkehrsaufkommen in Brugg und Nidau sehr schlechte Auswirkungen. Das habe er Wiher und Steinmann persönlich erklärt.

Für August kündigt die Gruppe eine Dokumentation an, die auch einen Vorschlag für den Anschluss Seedorf beinhaltet.

REKLAME

www.bielerbraderie.ch
2.-4.7.2010
Freitag | vendredi 2.7.
Bühne Zentralplatz
Scène place Centrale
18.00-19.30 X-Elle
20.30-22.00 Anshelle
23.00-00.30 Redwood
Dancefloor Dufourstr. | rue Dufour
DJ Unic & Martis, DJ Antoine